

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge Johannes Wichelhaus
Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Zu Psalm 26

Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge begann seine Passionspredigten am 6. März 1859 mit den Worten: Meine Geliebten! Wir gedenken künftigen Sonntag mit der Betrachtung des allerheiligsten Leidens und Sterbens unseres teuren Herrn und Heilandes Jesu Christi anzufangen. Obgleich ich das vorige Jahr bei der Behandlung dieses allertröstlichsten Stoffes erfahren habe, daß unsere Kirche besonders leer war, und es den Anschein hat, daß man mehr und mehr verweichlicht und sich vor Wind und Wetter scheut, so will ich doch, so lange ich hier bin, unermüdet fortfahren, euch diese Wahrheiten vorzuhalten. Da mir aber diese Geschichte zu heilig ist, als daß ich sie von der Gemeinde möchte vernachlässigt sehen, so gedenke ich euch dieselbe in diesen nächsten sechs Wochen in Bildern vorzuhalten, ob vielleicht bei dem einen oder andern die Liebe zu dem Herrn Jesu dadurch möchte gestachelt werden, daß er komme zu hören und zu bedenken, was zu seinem Frieden dient. Und so wollen wir in dieser Morgenstunde bereits anheben mit einem Hauptstück der Gnade Gottes, ich meine mit dem *Brandopferalter*.

Was nicht zurecht kommt, muß ewig brennen in den Flammen des ewigen Zornes Gottes in der Hölle, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht; was aber zurecht kommt, das sieht ein und gesteht es von sich: Ich muß ewig brennen! Es fühlt oder hat gefühlt den brennenden Zorn Gottes in seinem Gewissen und Herzen, und ist nur so zurecht gekommen, daß es seine Sünde und Schuld, sein Fleisch und Fett hat verbrennen sehen vor den Augen Gottes, also daß es weiß: Nur damit ist Gott zufrieden, nur so ist Er mit mir zufrieden und ich mit Ihm. Da wird ein Mensch ganz und gar zunichte; er bedenkt und bekennt es von sich selbst: Eitelkeit der Eitelkeiten, es ist alles Eitelkeit! Was er nun noch im Fleische lebt, das lebt er im Glauben des Sohnes Gottes; das lebt er, indem er seine Wohnung hat bei diesem Altar und um diesen Altar geht, *Psalm 26,6 nach dem Hebräischen*, sich an dessen Hörnern hält oder dahin die Zuflucht nimmt, und er jauchzt nunmehr im Geiste: daß er unschuldig ist, obschon er sich schuldig bekennt; daß er gerecht ist, obgleich er sich für gottlos erklärt, und daß er seine Hände wäscht in Unschuld. (Siehe die Predigten über die Stiftshütte und ihre Geräte 3. Heft – [1. Predigt](#)).

In einer Predigt über das *Waschfaß*, das im Vorhof des Heiligtums stand und das verfertigt war von den Spiegeln der Weiber, die vor der Tür der Hütte den Kampf kämpften, (siehe 2. Mose 38,8 nach dem Hebr.), sagt Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge: So haben wir auch gleichsam einen goldenen Spiegel im sechsundzwanzigsten Psalm: „Herr, schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig“ – in all den Dingen, deren man mich beschuldigt. – „Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen“, – wenn auch alle sagen: er wird fallen, morgen oder übermorgen. „Prüfe mich, Herr, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz. Denn Deine Güte“, – und nicht die Ehre vor der Welt, – „ist vor meinen Augen, und ich wandle in Deiner Wahrheit. Ich sitze nicht bei den eitlen Leuten und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen und sitze nicht bei den Gottlosen. Ich wasche meine Hände mit (oder in) Unschuld“, – eben in diesem Waschfaß, – „und halte mich, Herr, zu Deinem Altar“, – zu Deinem Kreuz; – „da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle Deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses, und den Ort, da Deine Ehre wohnt. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen, welche mit bösen Tücken umgehen“, – oder: in deren Händen Tücke sind, – „und nehmen gerne Geschenke“, – um die Aufrichtigen zu stürzen. – „Ich aber wandle unschuldig. Erlöse mich und sei mir gnädig!“ Das hat er von den Händen gesagt, und nun zieht er

seine *Füße* auch aus dem Waschfaß und spricht: „Mein Fuß gehet richtig“, d. i. eben. „Ich will Dich loben, Herr, in den Versammlungen“ – für Deine Heiligung. Das ist also von den Händen gesagt, – und auch von den Füßen. (s. Predigten über die Stiftshütte und ihre Geräte, 3. Heft – [12. Predigt](#)).

In der Predigt über Römer 8,28 geh. am 2. Aug. 1846 (s. Zwanzig Predigten im Jahre 1846 gehalten – [6. Predigt](#)) sagt Pastor Dr. Kohlbrügge zu Psalm 26,6: Nur dann wird einer mit David sagen: „Ich wasche meine Hände in Unschuld und gehe rund um Deinen Altar“, wo es der Teufel bei ihm auf die Spitze treiben will; denn da weiß er wohl, daß es drauf abgesehen ist, die Gerechtigkeit zu entziehen, womit der Herr Herr Seine in sich nackten Kinder ganz königlich bedeckt.

Zu [Psalm 26](#) schreibt Prof. Joh. Wichelhaus: David legt in diesem Psalm seinen Wandel Gottes Gericht und Prüfung vor. V. 1.2. Er stärkt sich in seinem Glauben und Wandel, indem er vor Gott dessen gewiß wird, daß er allein Jehovahs Gnade und Wahrheit vor Augen hat, deshalb von jeder falschen Gemeinschaft und Kirche sich lossagt, dagegen voll Freuden bei dem Altar Jehovahs sich einfindet, wo Ihm allein die Ehre gegeben und Seine Wunder verkündigt werden. V. 3-7. So bittet er denn Jehovah, ihn auch nicht mit den Sündern hinzuraffen, in deren Hand eine Lüge sei, sondern ihm Seine Gnade angedeihen zu lassen, daß er inmitten der wahren Gemeinde Gottes Lob verkündigen möge (V. 8-12).